

die geringste Ahnung davon haben sollte, welchen unerhörten Aufwand sie hier trieben. Indes war der Bettler herangekommen. Demütig zog er die Pelzkappe von seinem ehrwürdigen, schneeweißen Haupte und murmelte einige bittende Worte.



„Was hast du hier zu thun?“ schrien die Jungfrauen ihm entgegen.

„Nur einen Pfennig oder ein paar Brosamen von eurem Tische da!“

„Was Tisch!“ eiferte Salome. „Unverschämter Herumtreiber! Auf dem Tisch ist nichts, gar nichts für dich!“

„Wir haben selbst nichts zu essen,“ schrie Kordula. „Auf der Stelle pack dich fort!“

So fuhren sie von allen Seiten den armen Greis an, als sich plötzlich ein leichter Windstoß erhob und die blaue Schürze auseinander wehte, so daß das Mahl in seiner vollen Lockung aufgedeckt ward.

Wie das der Bettler sah, schlug er die Hände vor Erstaunen zusammen. „Ach, du lieber Himmel,“ rief er, „so kostbare Gottesgaben! und das nennt ihr nichts? Hätt' ich armer hungriger Mann nur den Abfall davon, wie sollte mir das schmecken!“

Unterdes hatten die Schwestern heimlich die Köpfe zusammengesteckt. Sie besprachen sich leise, was wohl zu thun wäre, um den Mann los zu